

# Intelligenz- und Wochenblatt

## Frankenbergs mit Sachsenburg

und Umgegend.

Nr. 30. Mittwoch, den 24. Juni. 1857.

### Bekanntmachung.

Wegen einer an dem zur Stadtmühle gehörigen Mühlgraben vorzunehmenden Reparatur ist der Mühlgrabendammbweg bis auf Weiteres für die Passage geschlossen.  
Frankenberg, am 23. Juni 1857.

Der Stadtrat  
Wetzer, Bürgermeister.

### Bekanntmachung,

den Gebrauch der Zündhölzchen betreffend.

Es ist kaum zu zählen, wie oft schon in allerlei Zeitungen, auch im hiesigen Wochenblatt von Unglücksfällen erzählt worden ist, welche durch den unvorsichtigen Gebrauch der Streichzündhölzchen herbeigeführt worden sind. Bald wird von Bränden berichtet, welche namentlich durch Kinder, die mit Zündhölzchen gespielt haben, verursacht worden sind, bald davon, daß Kinder, selbst ganze Familien schon gestorben sind, weil sie Streichzündhölzchen in den Mund genommen und den Phosphor abgeleckt oder weil sie von Speisen genossen haben, in welche Streichzündhölzchen gefallen und die dadurch mit Phosphor versezt worden waren.

Gleichwohl lassen sich Viele hierdurch noch immer nicht warnen, wie auch ein am 19. Juni d. J. allhier vorgekommener Fall gezeigt hat, der leicht die Ursache eines großen Brandes in unserer Stadt hätte werden können, wenn nicht Hausleute und Nachbarn energische Hülfe geleistet hätten.

Wir finden uns daher veranlaßt, wiederholt auf unsere Bekanntmachungen vom 27. Juli 1854, vom 2. November 1854 und vom 23. April 1855 hinzuweisen und die Bestimmungen letzterer hier nochmals wiederzugeben:

- 1) Streichzündhölzchen sind in jeder Haushaltung so aufzubewahren, daß sie Kindern nicht zugänglich sind; man hat sie daher auf keinen Fall auf Tischen, Bänken, Schränken, beim Ofen, auf dem Erdboden u. s. w. liegen zu lassen, sondern in blechernen oder irdenen Gefäßen an der Wand, mindestens 2 Ellen hoch vom Fußboden ab, aufzuhängen. Dergleichen irdene Gefäße sind bei den hiesigen Töpfermeistern für wenige Pfennige zu erlangen, daher auch dem Ärmsten zugänglich.
- 2) Die Hauswirthe werden dafür verantwortlich gemacht, daß in den Haushaltungen ihrer Mietböden, gleichwie in ihren eignen die Streichzündhölzchen in der vorbezeichneten Weise aufbewahrt werden.
- 3) In widerhandlungen gegen obige Bestimmungen, wie überhaupt Nachs.

Preisen  
e,  
yeln,  
nd em-  
mp.  
schen, als  
ds, Zeu-  
sche Pug-  
Stoff ent-  
möglichst  
Erdbene-  
en Möbel  
ur Trock-  
en, nach  
Zustand  
mit einem  
t tüchtig  
legt den  
uf reines  
den, tüch-  
d setzt so-  
ten dabei  
ens oder  
t. Diese  
ie Hand-  
d. Nicht  
behandeln,  
schwanden,  
Schmetz-  
nd leichte  
vollen Ra-  
Käfer u.  
dage, ob-  
pftständig  
on, Dür-  
berg in

sigkeiten jeder Art im Umgang mit Feuer werden, sofern sie nicht gar nach dem Gradsgrade räumlich zu ahnden sind, mit fünf Thalern oder verhältnißmäßigem Gefängniß bestraft.

Die bevorstehende Revision der Feuerstätten und Aschenbehältnisse wird auch auf die Art und Weise, wie in den Haushaltungen die Streichzündhölzchen aufbewahrt werden, erstreckt werden.

Frankfurt, am 22. Juni 1857. Der Stadt Rath,  
Wetzer, Bürgermeister.

Die Buchhandlung von Gustav Grise in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angefertigt, zu sehr billigen Preisen zu haben.

### Im Johannistage.

An des Jordans palmegrünem Strands  
Rast die Wüste, wo die Wälder stehn,  
Judas Söhne in dem heil'gen Lande  
Ernst und feierlich der Wüste Sohn;  
Häreses Gewand deckt seine Glieder,  
Auf zum Himmel ist sein Arm gestreckt  
Und das Echo tönt die Stimme wieder  
Die aus Sündenschlaf die Herzen weckt.

„Israel, erwache! schuldbeladen  
Wasch im Jordan Deine Sünden rein,  
Von des Irthums nachtumbüßten Pfaden  
Rehete heim, Jehova will verzeihen;  
Erbarm dich, bereue dich bis in den Grund,  
Der zu Dir im Namen kommt des Herrn,  
Dass er führe Dich auf ebnem Wege,  
Denn das Schicksal ist Dir nicht fern!  
Doch Ihr Sünder, mit der frommen Meute,  
In den Bergen, mit dem Schlangengift,  
Spottet nicht der Gnadenzeit der Sühne,  
Wiss, das Verächter Glück des Himmels trifft!  
Erdbersunkne, feile Sinnenknechte,  
Ihr Verächter einer höh'ren Welt,  
Denkt, dass nach dem Staun der Erdenkräfte  
Ein gerechter Gott die Waage hält!“

An die Herren mahnend Guts zu schenken,  
Ward zur Wassertaufe ich gesandt;  
Der nach mir kommt, der wird Flammen tragen  
Feil der Sünden in der Vater Land.  
Nichtend wird er seine Tenne seggen  
Und den Weizen sondern von der Spreu,  
Dass ein Gottesreich ersteh' im Segen  
Kraun und wahr, im Dienste Gottes frei!“

Ein Johannes hat dies einst gesprochen,  
Wach den Meistern hat er uns getauft  
Und die Bahn zum Beten, die er gebrochen,  
Der uns Christen durch sein Blut erkaufte.  
Christen! wollen wir nicht Blumen streuen  
Ihn, der Christus Blumen hat gestreut,  
Ihm nicht dankend ein Gedächtnis weihen,  
Der im Wälderthale sich uns geweiht?

Sonst wagt man zu Johannes Ruhme  
Sich mit Blumen stierlich zu schenken,  
Und des Feldes schönste Sommerblume  
Auf der Lieben stillen Grab gepflückt. —  
Nicht viel Blumen steh'n als noch im Feld,

Die zu Ehren des Johannes blühen,  
In dem großen, reichen Gottesgarten  
Laßt sein Fest mit Blumen uns umziehen!

### Vermischtes.

Aus Eisenach wird geschrieben, daß zwar die am 1. d. M. dort versammelte deutsch-evangelische Kirchenconferenz die Frage der Kirchenzucht in Verhandlung genommen, sie aber nicht im Sinne der kirchlichen Ultras entschieden habe. Namentlich hat man sich gegen die Anrufung des weltlichen Arms der polizeilichen Hilfe auf diesem Gebiete erklärt, und die Förderung und Beibehaltung der kirchlichen Disciplin vorzugsweise der rechten Seelsorge anheim gegeben, welche am besten den Geist christlicher Erkenntnis und christlichen Gemeinzens in den Gemeinden zu wecken und zu pflegen vermöge.

In Württemberg ist vor einigen Jahren ein Gesetz über die Verheirathung unvermögender Personen erlassen, welches bereits einen sehr merklichen Einfluss auf die Bevölkerungsabnahme ausgeübt hat. Diese Abnahme betrug in den Jahren von 1852 — 1855 nicht weniger als 37 Proc., ein Ergebnis, welches den Antheil Württembergs bei der Vertheilung der Zollvereinskünfte um 100,000 Gulden pr. Jahr schmälert. Ob dieser Nachtheil durch Verringerung des Proletariats wieder ausgeglichen wird, ist aus dem Berichte, welchem wir diese Notiz entnehmen, nicht zu ersehen.  
Baden, 13. Juni. Waldürn im Oberrhein ist ein berühmter Wallfahrtsort, der namentlich am Fronleichnamsfest von zahlreichen Scharen besucht wird. Sein Ruhm datirt von folgendem Wunder her: Ein Priester, verschüttete einst dort auf dem Altar während des Messopfers den consecrirten Wein aus dem Kelch auf das Kelchtuch; es waren 11 Tropfen, die sich sofort in das reine Blut des Christus umwandel-

ten  
stelle  
haster  
feierl  
fest  
scharf  
Spur  
alle  
ohne  
mit  
für  
Kirch  
dort  
feierl  
mont  
die h  
Bewe  
und  
hänge  
stratic  
refran  
besuch  
in  
Ich  
reinde  
gen  
zu  
ich  
haben  
munte  
fest  
der  
schen  
ses  
cession  
Die  
Front  
gen  
mit  
Grum  
ob  
No. I  
No. I  
find  
dang  
Fr  
Int

ten und von demselben das zweite Schrift dar-  
 stellte. Unauslöschlich blieben sie auf dem Tuche  
 haften, das alljährlich am Fronleichnamstage in  
 feierlicher Procession herumgetragen wird. Das-  
 selbe ist nun steif und auch die Aller-  
 schmerzhaftesten Gläubigen wollen kaum mehr die  
 Spuren der Blutstropfen wahrnehmen; allein der  
 alte Glaube wird wieder sorgfältig restaurirt, und  
 ohne Zweifel wird das Kelchtuch von Waldürn  
 mit seinen 11 Tropfen bald das nämliche Schick-  
 sal haben. Vor einigen Jahren, als der badische  
 Kirchenstreit noch in voller Blüthe stand, wurde  
 dort das Fronleichnamfest aufs großartigste ge-  
 feiert; von allen Orten her entsendete die ultra-  
 montanistische Geistlichkeit zahlreiche Schaaren an  
 die heilige Stätte, um damit der Regierung den  
 Beweis zu liefern, daß auch das Volk noch steif  
 und fest an den von Rom bestätigten Wundern  
 hänge. Jenes Fronleichnamfest war eine Demon-  
 stration der streitenden Kirche gegenüber der pro-  
 testantischen Regierung. Nicht minder zahlreich  
 besucht und nicht minder pompös gefeiert wurde  
 in Waldürn das diesjährige Fronleichnamfest.  
 Ich sprach gestern in Bruchsal von dort heimkeh-  
 rende Wallfahrer, die in der Gegend von Säckin-  
 gen (etwa 70 Stunden von Waldürn entfernt)  
 zu Hause waren. Gegen 30,000 Pilger sollen  
 sich dieses Jahr in dem Wallfahrtsort eingefunden  
 haben, natürlich von den Geistlichen dazu ange-  
 muntert. War dieses Jahr das Fronleichnam-  
 fest von Waldürn vielleicht eine Demonstration  
 der siegreichen Kirche gegenüber den protestanti-  
 schen Regierungen? In Mannheim wurde die-  
 ses Jahr das Fronleichnamfest in öffentlicher Pro-  
 cession seit 25 Jahren wieder zum Erstenmal gefeiert.

Die deutschen Papiersfabrikanten machen  
 Front gegen das Publikum. Sie haben sich we-  
 gen Erhöhung des Papierpreises um 10-20 Proc.  
 mit einander verständigt, aus dem angeblichen  
 Grunde, „es gäbe zu wenig Lumpen“, als  
 ob wir Mangel an Ueberfluß daran hätten.

### Erledigte Kirchenstühle.

No. 157. auf dem Empore 1. hinter der Kanzel,  
 bisher gehörig dem verstorbenen Herrn Chri-  
 stian Friedrich Forberg hier;

No. 10., neu, unter dem Empore vor der Kanzel,  
 bisher gehörig der Frau Johanna Döbber  
 Höppler hier;

sind zu verlosen unter vierwöchentlichem Anmel-  
 dungsfrist für Anverwandte.

Frankenberg, den 22. Juni 1857.

M. Körner, P. u. S.

### Dank und Bitte.

Indem ich denen Allen, welche auch im letzten

Rechnungsjahre mit opferndem Eifer Mis-  
 sion und der Bibelverbreitung bereits freundliche  
 Gaben dargebracht haben, vorläufig von ganzem  
 Herzen danke, bitte ich zugleich, die nächste Samm-  
 lungen oder einzelne Beiträge, die den genannten  
 beiden Werken noch zugebracht sein sollten, bis zum  
 7. Juli d. J. an mich abzugeben. Auch werden  
 Beitrittserklärungen und neue Jahresbeiträge er-  
 beten für den Zwischener Volkschriftenbezug gleich-  
 zeitig erbeten.

Frankenberg, am 22. Juni 1857.

M. Körner, P. u. S.

### Bekanntmachung.

Künftigen Montag, den 5. Juli d. J., Nach-  
 mittags 3 Uhr, sollen in der Behausung des be-  
 zeichneten die Grasrubungen auf dem Bie-  
 wege, in drei Theilungen, an den Meistbietenden  
 gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert  
 werden.

Sünderdorf, am 24. Juni 1857.

Gustav Berge.

### Neue Matjes Deringe,

Knackmandeln, Zerkernüsse, Acorn Capons,  
 Savannah Cigarren, à 27 Ngr. 1/2 Stück,  
 alten Canaster, à U. 18 Ngr., empfiehlt  
 Carl Boettcher am Markt.

Zwei herausgewachsene Schweine,  
 zum Aufstallen, stehen zu verkaufen. Bei wem?  
 erfährt man in der Expedition des Wochenblattes.



Ein fettes Schwein steht zu verkaufen  
 auf dem Biehweg in No. 108.

### 100 Mannergesellen

finden auf dem Bau der Chemnitzer Actien-  
 spinnerei bei gutem Lohn dauernde Arbeit.  
 Anmeldungen nimmt entgegen  
 Frankenberg, den 23. Juni 1857.

Carl Friedrich Lindner, Architect,  
 wohnhaft bei Herrn Friedrich Eckhardt  
 am Biehweg.

Ein Hauptschlüssel ist am Freitag Nachmittag  
 in der Nähe des Mühlbades unter Ansehen  
 der Expedition gegangen, um dessen Rückgabe durch  
 die Expedition d. Bl. erbeten.

### Eine Kommode,

ein Sopha, ein hölzernes und ein Federbett  
 stehen zu verkaufen

Blatt Nr. 394.

## Todesanzeige und Dank.

Schwere Trübsal hat mich betroffen. Meine innigstgeliebte herzengute Ehefrau, **Marie Theresie**, geb. **Meinert**, mit welcher ich so glücklich und zufrieden lebte, hat des Todes unerbittliche Hand von mir gerissen, nachdem sie vor ihrem Hingang zur ewigen Ruhe den Leidenskelch der Erde noch in 6 Monate langer harter Krankheit zu leeren hatte. Vor Jahresfrist, als mich selbst schwere Krankheit heimsuchte, wähnte ich, der Ehrenten werde es beschieden sein, mich zu Grabe bestatten zu müssen! Wie hat es sich in diesem kurzen Zeitraum doch so sehr geändert, daß ich jetzt, selbst noch nicht im Vollgenuß der Gesundheit, an ihrer Gruft stehe und jammere! Ihr, der Vollendeten, ist nun wohl; meine Klagen erreichen sie nicht. Eine heilige Pflicht für mich aber ist es, herzlich zu danken für die Liebe und Theilnahme, welche man derselben im Leben zollte. Dank für die freundschaftlichen Besuche, die derselben während ihrer langen Krankheit geworden, für die ihr in Speise und Trank dargebrachte Labs, für die ehrenvolle Begleitung der Entschlafenen zur letzten stillen Schlummerstätte. Wie die theure Heimgegangene selbst, so werden mir auch alle diese Liebesopfer in dankbarem Gedächtniß bleiben.

Du bist tief in stillen Träumen  
Deines Himmels Genius  
Nach des Sieges goldnen Räumen  
Mit des Friedens sanftem Ruf.

Drum versieget, heiße Thränen!  
Weiche, banger Seelenschmerz!  
Heil'ger Wehmuth stillen Sehnen,  
Blicke glaubend himmelwärts.

Denn der Tugend Todtengräfte  
Zeugen für ein bessres Land  
Und des Himmels blaue Lüfte  
Weben fort der Liebe Band.

In der Abnung Blau verwoben,  
Schaut auf heitern Sonnenhö'n  
Unser Glaube, still erhoben,  
Treuer Liebe Wiederseh'n.

Frankenberg, am 22. Juni 1857.  
**Carl August Glauche, Schuhmachermstr.**

## Zu gefälliger Beachtung!

Mit nächster N<sup>o</sup> d. Bl. endigt das 2te diesjährige Quartal. Bei deren Ausgabe werden die dafür fälligen Beträge erhoben. Zahlreiche und zeitige Bestellungen erhalten.

die **Wochenblatt-Expedition.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **G. A. Köhler** in **Frankenberg**.

## MUSEUM

Während des jetzigen Sommersemesters finden die Gesellschafts-Versammlungen allwöchentlich regelmäßig **Mittwochs** im **Nerge'schen Locale** zu **Gummersdorf** statt. Ausnahmefälle werden jedesmal bekannt gemacht werden.

Der Vorstand.

## Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich meine neuverbaute französische **Bett-Feder-Reinigungs-Maschine**, welche sich auf das Vortrefflichste bewiesen hat, hier aufgestellt habe. Dieselbe entfernt nicht nur alle gefährlichen und ansteckenden Krankheiten, als: **Schwindsucht, Nervenfieber, Drüsenkrankheit, Hautausschläge** etc., sondern reinigt die Federn auch von allem **Schweiß** und von den **Motten** und bringt dieselben in eine **reine, weiße Schlupflage** wieder zurück. Der Abgang von einem Bette beträgt 4 bis 8 Loth. Der Preis für ein ganzes Gebett beträgt 12 bis 25 Neugroschen.

Mein Aufenthalt währt nur noch **wenige Tage.**

**Heinrich Neubert,**  
wohnhaft: im oberen Hause des Hrn.  
**Senator Richter.**

## Marktpreise.

Chemnitz, den 20. Juni 1857. Weizen (Gemischt 170-180 Pf.) 6 Thlr. 5 Ngr. bis 6 Thlr. 12 Ngr., Roggen (160-170 Pf.) 3 Thlr. 25 Ngr. bis 4 Thlr. 2 Ngr., Gerste (140-150 Pf.) 3 Thlr. 5 Ngr. bis 3 Thlr. 10 Ngr., Hafer (100-108 Pf.) 1 Thlr. 29 Ngr. bis 2 Thlr., Erbsen (180-190 Pf.) 3 Thlr. 27 Ngr. bis 4 Thlr. 2 Ngr., Erdäpfel 1 Thlr. bis 1 Thlr. 10 Ngr.  
Die Kanne Butter 180 Pf. bis 140 Pf.